© Amelie Redelberger, 6 Jahre

Einhorn

Zeitung für Schondorf
Sommer 2017

Editorial/Asyl/KORF 2/3 • Rotary Club Ammersee-Römerstraße 4 • Projekt 5 • Erdgas 6
Kinderpark/Buchtipp 7 • Hans Pfitzner 8 • Zu Fuß zur Schule 9 • Senioren 10
Mauguio 11 • Kreiskulturtage 12/13 • Bauzaun/Impressum 14 • Straßennamen 15
„Mein Schondorf" 16 • Fußball-Cup 17 • Wasserwacht/Kinderaktion 18 • Brunnenprojekt 19

Endlich Ferien!

„Der Sommer war sehr groß …“, schreibt Rilke in seinem Gedicht *Herbsttag*, und ich denke, das können wir auch von unserem Sommer behaupten. Im Juli war unglaublich viel los in Schondorf. Kein Wochenende verging, ohne dass mindestens zwei große Feste stattfanden. Es war schön, aber es war auch ein bisschen anstrengend, was nicht zuletzt an den ungewohnt hohen Temperaturen lag. Gegen Ende Juli dann – Abkühlung und Beruhigung. Am letzten Wochenende im Juli war auf den Autobahnen und Fernstraßen Stau. Der bisher größte Stautag in diesem Jahr war der Samstag. Raus aus der Schule, rein ins Auto und ab in die Ferien. Für viele Bayern war das die Devise. Sicherlich waren auch einige Schondorfer dabei. Es wird ruhiger im Ort. Das merkt man nicht nur beim Einkaufen oder am See, das merken wir auch im Rathaus. Die letzten Reisepässe wurden abgeholt, und die Schlange im Einwohnermeldeamt hat sich aufgelöst. Die Daheimgebliebenen freuen sich auf gemütliche Tage am See und über laue Nächte auf der Terrasse. Mit dem Brunnenfest am 15. August und einem Afrika-Fest am 19. August lädt der Wilhelm-Leibl-Platz zum Verweilen ein.
Liebe Schondorferinnen und Schondorfer, wo immer Sie Ihren Urlaub verbringen, ob in der Ferne oder zuhause, ich wünsche Ihnen viel Erholung und eine glückliche Heimkehr!

Ihr Bürgermeister
Alexander Herrmann

Neues Zuhause für eine Familie

Anne Pfefferkorn

„Im Alltag sind wir mittlerweile sehr gut eingespielt“, freut sich Claudia Huber. Die 45-jährige Heilpraktikerin hat im Mai dieses Jahres ein Paar aus Eritrea bei sich aufgenommen. Sie lebt mit ihrem Mann Andreas Huber (48) und dessen Familie in einem älteren Mehrfamilienhaus in Dießen. Ihr Schwiegervater Hans Huber (73) muss seit kurzem gepflegt werden. Und ihre Schwiegermutter Maria Huber (71) ist im Alltag ebenfalls auf Hilfe angewiesen. Im März hörte Claudia Huber vom Projekt „Wohnen für Hilfe“.
Bei dem Projekt werden Wohnpartnerschaften zwischen älteren und jüngeren Menschen gegen Hilfeleistungen vermittelt. Seit 2017 werden bei dem Projekt auch anerkannte Flüchtlinge berücksichtigt, die Wohnraum suchen. Im Haus von Familie Huber stand die Einliegerwohnung ohnehin leer. „Nach einigen Überlegungen haben wir uns dazu entschieden, Weyni (26) und Samiel (23) aus Eritrea bei uns aufzunehmen.“ Für seine 2-Zimmer-Wohnung mit 60 m² Wohnfläche hilft das junge Paar den Hubers nun 60 Stunden im Monat bei alltäglichen Dingen. „Gegen 14 Uhr kommt Samiel von seinem Integrationskurs aus Weilheim zurück. Anschließend arbeitet er im Garten, baut Gemüse an und kümmert sich um Brennholz für den Winter“, erklärt Claudia Huber den Arbeitsalltag. Jetzt wird auch das Haus umgebaut, um es für den Schwiegervater, der bald aus der Reha kommt, behindertengerecht zu machen. „Samiel ist wirklich sehr bemüht, dass er alles gut macht. Und Weyni hilft uns im Haushalt. Sie ist sehr selbstständig und ordentlich. Es klappt wirklich alles prima.“
Samiel und seine Freundin Weyni werden bald Eltern. Gerade noch rechtzeitig vor der Geburt ihres Kindes im September konnten die beiden zusammenziehen. Vorher lebten sie in getrennten Flüchtlingsunterkünften in Schondorf bzw. im Raum Augsburg. Samiel und Weyni sind die ersten anerkannten Asylbewerber, die im Landkreis Landsberg über das Projekt „Wohnen für Hilfe“ vermittelt wurden. „Wir sind sehr glücklich, dass wir bei Familie Huber ein neues Zuhause gefunden haben“, freut sich Samiel. Durch das Zusammenleben lernen die beiden viel über das Leben in Deutschland und bekommen auch Hilfe, etwa bei der Erledigung von Behördengängen. „Es ist ein Geben und Nehmen, wir unterstützen uns gegenseitig“, erzählt Claudia Huber. „Wir wünschen uns, dass Weyni und Samiel sich bei uns zuhause fühlen.“

Wohnen für Hilfe

Die meisten Menschen möchten im Alter in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben. Doch nicht immer ist der Wunsch, in den eigenen vier Wänden zu bleiben, ohne Unterstützung realisierbar. Daher haben Ilga Ahrens von der Caritas Landsberg und Pajam Rais-Parsi vom Landratsamt Landsberg 2015 das Projekt „Wohnen für Hilfe“ im Landkreis Landsberg etabliert. 1992 wurde das Wohnprojekt in Darmstadt ins Leben gerufen, mittlerweile gibt es die Wohnform deutschlandweit.
Bei dem Projekt „Wohnen für Hilfe“ werden Wohnpartnerschaften zwischen älteren und jüngeren Menschen vermittelt. Hierbei werden im Vorfeld zwischen Wohnraumgeber und Wohnraumnehmer Hilfeleistungen abgesprochen. Als Richtwert gilt eine Stunde Hilfe pro Monat für einen Quadratmeter Wohnraum. Bei 15 m² Wohnraum wären das 15 Stunden Hilfe im Monat. Der Wohnraum selbst wird mietfrei zur Verfügung gestellt, die Nebenkosten sind von den Wohnraumnehmenden selbst zu tragen. Die Hilfeleistungen umfassen Alltagshilfen wie beispielsweise Unterstützung bei den Einkäufen, im Haushalt oder bei der Gartenarbeit.
Neu im Landkreis Landsberg ist, dass auch anerkannte Asylbewerber in das Projekt aufgenommen werden können und Wohnpartnerschaften zwischen ihnen und älteren Menschen vermittelt werden.
Bei Interesse können Sie sich gerne an Anne Pfefferkorn, Asyl- und Integrationsbeauftragte der VG Schondorf, wenden. Telefon: 0049162-2441250, E-Mail: pfefferkornvg@schondorf.de.

WIR treffen uns jeden Freitag zwischen 15:00 und 16:30 Uhr im Jugendhaus, um gemeinsam Deutsch zu üben, Kaffee zu trinken, zu spielen und Spaß zu haben.

WIR - das ist eine bunte Gruppe aus Schondorf.

WIR freuen uns über Neugierige, die herzlich willkommen sind!

▹ Für ein gutes Gelingen der Integration! Einige Flüchtlinge brauchen noch Hilfe beim Deutschlernen.

▹ Herr Kauert, der einmal in der Woche in der Fahrradwerkstatt Räder repariert, würde sich über Unterstützung freuen. Wir suchen einen Fahrradliebhaber, der gern hilft!

Wenn Sie Lust und Zeit haben, rufen Sie an oder mailen Sie: Christiane v. Bechtolsheim: 08192/8627, c.v.bechtolsheim@web.de oder Helga Gall: 08192/1536, helga.gall@web.de

Fotos: Anne Pfefferkorn

KORF und sein Dorf

Als KORF dies hier niederschreibt, ist gerade Rosenzeit. Zum Hinüberradeln über die Endmoräne nach Feldafing zur Roseninsel ist Euer KORF nicht mehr fit genug. Eine Automitfahrgelegenheit hat er nicht. Er hat sie sich nicht herangezogen. Bis KORF richtig alt ist, möchte er einige Dinge noch einmal sehen. Das ging früher spielend mit den Pedalen, die heuer 200 Jahre alt sind, was kein Schreiberling versäumt zu erwähnen. Je älter KORF wird, um so kleiner wird der Radius, den er mit seinen Pedalen schaffen kann. Mit den „Öffentlichen“ kommt er auch ganz schön weit. Er muss nur Zug und Zweirad kombinieren. In Feldafing z. B. ist der Bahnhof ganz woanders. Er radelt von dort zur Anlegestelle am See, setzt über zur Roseninsel, berauscht sich an Schönheit, setzt zurück aufs Festland und durchradelt den Lenné-Park. Den wollte er auch mal wieder sehen. Ab Tutzing benutzt er wieder die „Öffentlichen“ bis nach Schondorf. KORF ist so aufgewachsen. Das Familienoberhaupt machte einen Plan. Welche Verkehrsmittel brauchen wir? Wer kommt mit, wo waren wir schon lange nicht mehr, wie ist das Wetter? Sonntagfrüh ging's los. Meistens Treffpunkt Bahnhof. Jetzt könnte man ganz gezielt einen Rosenausflug machen. Wo wir ja ein Rosenjahr haben. Sieht ja auch lustig aus, wenn alle Mitläufer und -fahrer an Vorgärten und in Parks ihre Nasen in Rosenblüten stecken. KORF stellt fest, dass es bei den Rosen so ist wie bei den Menschen. Die schönste Blüte duftet nicht.

Das war der Sommeraufsatz für Rosenfreunde von Eurem KORF

Weltoffenes Engagement

Christiane v. Bechtolsheim

„Selbstloses Dienen“ lautet die Philosophie des Rotary Clubs, der 1905 in Chicago gegründet wurde und heute über 1,2 Millionen Mitglieder in mehr als 200 Ländern zählt.
Der Dienst an der Gesellschaft, die uneigennützige, freiwillige Hilfe für andere zieht sich als roter Faden durch die Tätigkeit aller Rotary Clubs, die sich wöchentlich treffen. Rotary engagiert sich in kleinen lokalen Projekten genauso wie mit großangelegten Spendenkampagnen z.B. im Kampf gegen Polio – Letzteres sehr erfolgreich gemeinsam mit WHO, UNICEF und zahlreichen weiteren Organisationen. Im Großen wie im Kleinen sind die weltweiten rotarischen Netzwerke hier von größter Bedeutung.
Wie alle Rotary Clubs fällt auch der RC Ammersee-Römerstraße durch positives soziales Handeln und nicht durch laute Worte auf. Der Club, gegründet 2013, widmet sich insbesondere Jugend- und Sozialprojekten.
Zur Zeit wohnt im Rahmen des rotarischen internationalen Jugendaustausches eine junge Brasilianerin in Schondorf. Ein Jahr lang geht sie aufs Ammersee-Gymnasium und erfährt ganz normales hiesiges Familienleben, nimmt aber auch an verschiedenen rotarischen Programmen teil, lernt Deutschland und Europa kennen, trifft andere Austauschschüler und betreut als Praktikantin in einem Jugendcamp des BUND Naturschutz in Wartaweil 50 Kinder aus den umliegenden Schulen zum Thema Müllvermeidung und Mikroplastik. Sie wird das hier erworbene Wissen in ihr Heimatland mitnehmen.

Projekte, die Kultur und Jugend verbinden, sind die musikalische Früherziehung im Schondorfer Kinderhaus und insbesondere die Bläserklasse an der Grundschule. Hier hat der RC Ammersee-Römerstraße zusammen mit der Gemeinde Schondorf und der Sparkasse die Anschubfinanzierung gegeben. Der Rotary-Beitrag stammte vor allem aus dem Verkauf von Weihnachtskarten, gestaltet von der Riederauer Künstlerin Claudia Mann. Die gesamte Herstellung der Karten fand im nahen Umkreis statt. Auch tragen zur Förderung der Region hier ansässige Firmen bei, die rotarische Vorhaben mit Spenden unterstützen.
Ein weiteres Projekt begann am Bahnhof mit dem Blumenschmuck, für den nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter gesorgt wird; hier wird zwei- bis dreimal im Jahr frisch gepflanzt. Noch nie seien Blumen weggekommen, erzählt die Schondorfer Rotarierin Stefanie Bucher. Zur weiteren Gestaltung des Bahnhofs, der viel von Schülern frequentiert wird, haben sich Rotary Club Ammersee-Römerstraße, Gemeinde, Realschule und Landheim zusammengetan. So entstand in der Winterhalle ein Fries zur Geschichte des Verkehrs, die Bänke in der Winterhalle wurden hergerichtet, der Bahnhof wurde gestrichen, weitere Reparaturen werden vorgenommen.
Mit zahlreichen Benefizkonzerten (Die Amouretten & Dr. Windlfend mit Brigitte Vockinger, Francesca Rappay und Dr. Wilfried Müller – erst kürzlich im Gasthof Drexl –, Mark'n'Simon, Maggie Jane, Konzerte im Pollinger Bibliothekssaal u.v.m., viele Musiker übrigens selbst Rotarier) unterstützt der RC Ammersee-Römerstraße z.B. den Hospizdienst Ammersee e.V., das Kinderheim St. Alban, das Musikfestival im Ammerseegymnasium oder beteiligt sich an den Kosten für den Hortplatz eines Flüchtlingskindes.
Oder er sorgt dafür, dass die Sternenwünsche von Kindern aus schwierigen Verhältnissen in Erfüllung gehen – das kann alles Mögliche sein, eine Geburtstagsfeier im Schwimmbad, ein Konzert oder ein Ausflug.
Eine weitere Einnahmequelle ist der lebendige Adventskalender, der rund um den Ammersee jedes Jahr vor einem anderen Haus mit Musik, Weihnachtsliedern und Geschichten stattfindet und an dem jeder teilnehmen kann. Dabei gibt es Kleinigkeiten zum Essen: Mit den Spenden wurde zusammen mit dem Ammerseegym-

nasium der „Wasserrucksack PAUL“ ins Leben gerufen, der in Ecuador in den Sümpfen des Amazonas sehr effizient Trinkwasser aufbereitet. Die Liste der Projekte ließe sich noch lange weiterführen … So war die Rotarierin Dr. Eva Zwicknagel aus Schondorf im Frühjahr mit den Swimming Doctors in Myanmar unterwegs, und im Juli fand zur Förderung der Integration von Flüchtlingen auf Initiative des RC Ammersee-Römerstraße in Utting der erste Fußball-Cup mit Flüchtlingen und Spielern der umliegenden Ammersee-Vereine statt. Ein reger Kulturaustausch findet übrigens mit dem Partnerclub Verona Scaligero statt.
Besonders wertvoll ist für Stefanie Bucher, dass der Rotary Club Toleranz fördert und neue Sichtweisen öffnet. Sie gestaltet zusammen mit Prof. Dr. Klaus Mann, dem derzeitigen Präsidenten des RC Ammersee-Römerstraße, das Programm. Das diesjährige Motto lautet „Freundschaft“.

Fotos: Privat

Immobilie zum Renovieren und Mieten gesucht!

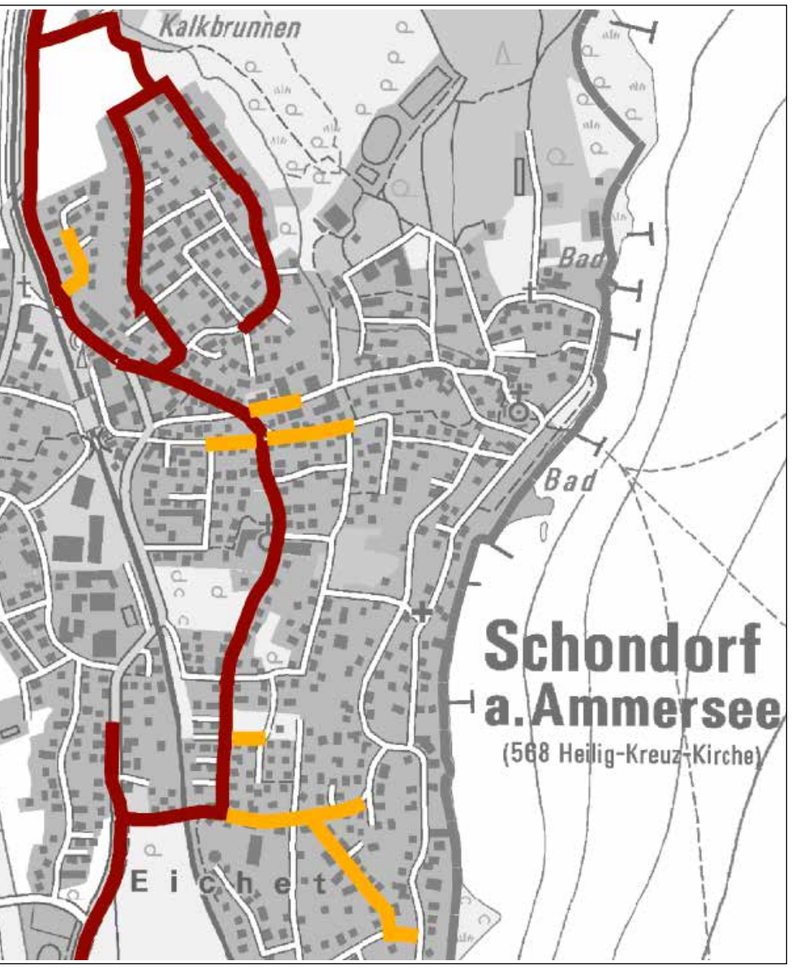
Gönnen Sie Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung einen neuen Anstrich - und neue Mieter. Und unterstützen Sie damit Menschen, die dringend eine Wohnung suchen.

Sie haben eine unrenovierte Immobilie, die Sie vermieten könnten, scheuen aber die Renovierung? Dann melden Sie sich gerne. Die Verwaltungsgemeinschaft Schondorf hat ein neues Projekt ins Leben gerufen, das anerkannten Asylbewerbern helfen soll, Wohnraum zu finden. Unterstützt wird das Projekt vom Landheim Schondorf und wird aus Spenden finanziert, die Schülerinnen und Schüler des Round Square-Teams vom Landheim Schondorf gesammelt haben.

Diese Spenden sollen dafür genutzt werden, Wohnraum zu renovieren und diesen damit für eine Vermietung herzurichten. Die zukünftigen Mieter sind anerkannte Flüchtlinge vor allem aus den Ländern Syrien, Eritrea und Afghanistan. Die Miete ist durch das Jobcenter gesichert. Wir freuen uns sehr über Ihre Unterstützung.

Melden Sie sich
gerne bei der
Asyl- und
Integrationsbeauftragten
der VG Schondorf
Frau Pfefferkorn
Rathausplatz 1
86938 Schondorf
Tel.: 0162 2441250
Mail: pfefferkornvg@schondorf.de

Erweiterung des Erdgasnetzes



- Am Eichet über Möwenweg bis Ecke Seestraße
- Obere Straße bis Ecke Seeberg
- Roseweg
- Fuchsbergstraße
- Beerengarten

Die Erweiterung des Erdgasnetzes in den genannten Straßen soll bis Ende 2017 abgeschlossen sein.
Alle Objekteigentümer, die ihr Interesse an einem Erdgas-Netzanschluss signalisiert haben, aber noch nicht an das Erdgasnetz angeschlossen werden können, werden durch Energienetze Bayern bis zum Beginn der Sommerferien informiert. Die notwendige Auftragszahl in der jeweiligen Straße bzw. zwischen Haupttrasse und der jeweiligen Straße hat sich hier noch nicht ergeben.
Selbstverständlich ist die Erweiterung des Erdgasnetzes in Schondorf mit dieser Aktion nicht abgeschlossen. Das Erdgasnetz wird in den nächsten Jahren bedarfsweise nach und nach erweitert.
Bei Interesse an einem Erdgas-Netzanschluss können Sie sich wenden an Energienetze Bayern GmbH & Co. KG, Reinhard Otto, Telefon 089/ 68003 718, E-Mail reinhard.otto@energienetze-bayern.de.

Im vergangenen Jahr wurde die Gemeinde Schondorf an das Erdgasnetz der Energienetze Bayern GmbH & Co. KG angeschlossen. Im Ortskern verläuft die Haupttrasse entlang Greifenberger Straße, Sonnenleite, Am Eichet und von dort Richtung Utting entlang der Uttinger Straße.
Zur Erweiterung des Erdgasnetzes wurden in enger Abstimmung zwischen Gemeinde und Energienetze Bayern Mitte April rd. 1200 Objekteigentümer angeschrieben, um das Interesse an einem Erdgas-Netzanschluss in der Gemeinde Schondorf abzufragen. Die eigentliche Umstellung auf Erdgas kann dabei zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, z.B. wenn der Heizölvorrat aufgebraucht ist.
Die Anschreiben an die Objekteigentümer wurde begleitet durch Anzeigen in der Presse und durch einen Vor-Ort-Termin in der Bahnhofstraße. Energienetze Bayern hatte dort einen Info-Truck aufgebaut. Viele Objekteigentümer haben auf das Anschreiben reagiert oder ihr Interesse an einem Erdgas-Netzanschluss im Rahmen des Vor-Ort-Termins signalisiert.
Bis zum heutigen Zeitpunkt liegen ausreichende Auftragszahlen in den folgenden Straßen vor. Hier wird die Energienetze Bayern das Erdgasnetz erweitern:

© Sonja Fenk, 10 Jahre

GemEINSAM

Kinderpark

Kinderpark in Utting und Greifenberg
▸ Betreuung für 2-3-jährige Kinder im kleinen geschützten Rahmen
▸ 12 Kinder gemeinsam mit zwei liebevollen Betreuerinnen

Du bist schon zwei Jahre, aber noch nicht im Kindergarten?
Dann kannst du mit uns im Kinderpark:
▸ basteln, malen, kneten
▸ spielen
▸ Bücher lesen, Geschichten lauschen
▸ gemeinsam Brotzeit machen
▸ Musik-, Tanz- und Bewegungsspiele machen
▸ Feste feiern
▸ jahreszeitliche bzw. themenbezogene Projekte aktiv mitgestalten …
So wirst du optimal auf deine Zeit im Kindergarten vorbereitet –
und das alles ohne deine Eltern!

Für Utting:
links Karin Deininger,
rechts Regine Zernikow

Wo: Ev. Pfarrheim Utting
Wann: Mo + Di + Mi von 8.30 – 12.00 Uhr
Preis: 14.- € pro Tag
Anmeldung: Regine Zernikow 08806/956076

Für Greifenberg:
links Elisabeth Horn,
rechts Brigitte Stief

Wo: Rupert-Mayer-Haus
Wann: Mo + Do von 9.00 – 12.00 Uhr
Preis: 12.- € pro Tag;
Anmeldung: Brigitte Stief 08806/7928

Fotos: Dagmar Näther

Buchtipp

Die Geschichte der Bienen

Maja Lunde
Aus dem Norwegischen von
Ursel Allenstein, btb-Verlag

Maja Lunde erzählt in ihrem Buch drei Geschichten auf drei verschiedenen Zeitebenen, in denen es um Familien am Wendepunkt ihres Lebens geht und um die Arbeit mit Bienen in der Landwirtschaft.

England im Jahr 1852: Der Biologe und Samenhändler William kann seit Wochen das Bett nicht verlassen. Als Forscher sieht er sich gescheitert, sein Mentor Rahm hat sich abgewendet, und das Geschäft liegt brach. Doch dann kommt er auf eine Idee, die alles verändern könnte – die Idee für einen völlig neuartigen Bienenstock.
Ohio, USA im Jahr 2007: Der Imker George arbeitet hart für seinen Traum. Der Hof soll größer werden, sein Sohn Tom eines Tages übernehmen. Tom aber träumt vom Journalismus. Bis eines Tages das Unglaubliche geschieht: Die Bienen verschwinden.
China, im Jahr 2098: China ist mit der Klimakatastrophe noch am besten zurechtgekommen. Die Arbeiterin Tao bestäubt von Hand Bäume, denn Bienen gibt es längst nicht mehr. Mehr als alles andere wünscht sie sich ein besseres Leben für ihren Sohn Wei-Wen. Als der jedoch einen mysteriösen Unfall hat, steht plötzlich alles auf dem Spiel: das Leben ihres Kindes und die Zukunft der Menschheit.
Wie alles mit allem zusammenhängt: Mitreißend und ergreifend erzählt Maja Lunde von Verlust und Hoffnung, vom Miteinander der Generationen und dem unsichtbaren Band zwischen der Geschichte der Menschen und der Geschichte der Bienen. Sie stellt einige der drängendsten Fragen unserer Zeit: Wie gehen wir um mit der Natur und ihren Geschöpfen? Welche Zukunft hinterlassen wir unseren Kindern? Wofür sind wir bereit zu kämpfen? Dieses Buch ist auch als Hörbuch und ebook verfügbar. Ebenfalls in der Bücherei verfügbar: der Dokumentarfilm MORE THAN HONEY von Markus Imhoof

Hans Pfitzner – Gedanken zur Diskussionsrunde im Landheim Schondorf

Susanne Lücke-David

Wie das Schöne und das Gute miteinander harmonieren, ist uns seit Sokrates und Platon vertraut. Wie sich aber das Schöne mit dem Bösen verträgt, bleibt uns ein Rätsel. Und doch existiert diese Verbindung, sie ist Realität, in welcher Form auch immer sich dieses Böse präsentieren mag. Der Massenmörder Reinhard Heydrich, den der im Exil lebende Thomas Mann in einer seiner Reden in der BBC einen „Bluthund" genannt hat, spielte mehrere Instrumente und soll ein begabter Geiger und bemerkenswerter Mozart-Interpret gewesen sein. Wie ist das zu vereinbaren?

Foto: Privat

Der, um den es bei der Diskussionsrunde im Landheim ging, hatte kein Blut an den Händen: der Komponist Hans Pfitzner, der von 1919 bis 1929 in Schondorf lebte und hier durch einen Straßennamen und ein Denkmal geehrt wurde. Initiator und Moderator der Veranstaltung war der Schondorfer Gemeinderat Rainer Jünger, der diese Diskussion als einen „Beitrag zum Prozess der allgemeinen aber auch der eigenen Meinungsbildung" zum gegebenen Thema, das seit einiger Zeit im Gemeinderat diskutiert werde, verstanden wissen wollte. Diskutanten waren der Historiker Dr. Andreas Heusler vom Stadtarchiv München, der (u.a.) Historiker und Landtagssabgeordne Alex Dorow, der Kunsthistoriker Prof. Dr. Thomas Raff und Prof. Johann-Peter Vogel, Beisitzer der Hans-Pfitzner-Gesellschaft.

Konkret handelte es sich zum einen um die Frage, ob die Pfitznerstraße in Unterschondorf umbenannt werden sollte, zum anderen ging es darum, wie in Zukunft mit dem restaurierungsbedürftigen Denkmal für Hans Pfitzner von Walter Mayer (1999) in der Seeanlage zu verfahren sei. Auslöser war Pfitzners verbaler Antisemitismus, der es nicht verdiene, mit einem Denkmal und einem Straßennamen geehrt zu werden, womit sich ein grundsätzliches Problem der Vergangenheitsbewältigung stellt.

Eine von vier Fragen, die Rainer Jünger der Diskussion voranstellte, war: Weshalb beurteilt man überhaupt die politische Gesinnung eines Künstlers? Steht sein Werk nicht für sich allein?

Ist es also angemessen, die politische Gesinnung und das Werk eines Künstlers voneinander zu trennen, oder sollte eine Persönlichkeit als Ganzes wahrgenommen und beurteilt werden? Diese Frage wurde kontrovers, jedoch mit jeweils überzeugenden Argumenten diskutiert. Schließlich schien es einen Konsens darüber zu geben, dass es auch auf den Grad der Schuld ankomme. Ein „Idealist" (nennen wir ihn einmal so) wie Hans Pfitzner ist schließlich nicht mit einem Massenmörder gleichzusetzen.

Die Persönlichkeit Pfitzners erwies sich, der differenzierten Darstellung Prof. Vogels folgend, als höchst zwiespältig. Die positive Einstellung des Komponisten zu der rassistisch geprägten Ideologie des Nationalsozialismus, seine militanten antisemitischen Äußerungen wiegen allerdings schwer in der Beurteilung, zumal er sich bis an sein Ende uneinsichtig zeigte. Als Plädoyer für ihn könnte andererseits gelten, dass er schließlich niemandem physischen Schaden zugefügt hat. Unter diesem Gesichtspunkt wäre es vertretbar, das künstlerische Werk über die Gesinnung zu stellen. Die musikalischen Einlagen – drei Klavierstücke Pfitzners (op. 47 von 1941), vorgetragen von der Pianistin Nino Gurevic – schienen durchaus in der Lage, dieses Plädoyer emotional zu stützen, ähnlich wie der Beitrag aus dem Publikum seitens des prominenten Prof. Ulrich Urban aus Leipzig, der als ausübender Musiker eine Lanze für Pfitzners Werk brach.

Zur Erinnerung: Daniel Barenboim, Staatsbürger Israels, löste 2001 einen Skandal aus, als er am Ende eines Konzerts in Jerusalem das Publikum fragte, ob es einem Stück von Richard Wagner zustimmen würde, was ihm im Vorhinein vom Veranstalter untersagt worden war. Viele verließen daraufhin tumultartig den Saal, die meisten jedoch blieben, lauschten dem Vorspiel zu Tristan und Isolde und zollten am Ende dem Dirigenten (und damit auch dem Komponisten) leidenschaftlichen Beifall.

Vergangenheitsbewältigung kann nicht darin bestehen, dass man ihre Spuren beseitigt. Auch ohne sichtbare Zeichen bleibt das Geschehene gegenwärtig – so lange, bis die Ereignisse im Ozean der Geschichte versunken sind und außer unserer Reichweite und unserer Verantwortung liegen.

Hans Pfitzner, 1869-1949, lebte von 1919 bis 1929 in Schondorf. Seine Frau und seine Tochter liegen auf dem Schondorfer Friedhof begraben. Er gehört nach Richard Wagner und neben Richard Strauss zu den bedeutendsten deutschen Komponisten seiner Zeit.

Zu Fuß zur Schule: Alle haben gewonnen!

Gerti Huber/Uli Fenk

Bereits im dritten aufeinanderfolgenden Jahr fand an der Grundschule Schondorf in der Woche vor Pfingsten das Projekt „Zu Fuß zur Schule" statt.

Eine Woche lang sollten alle Grundschüler aus eigener Kraft in die Schule kommen, egal ob zu Fuß, mit dem Roller oder dem Fahrrad. Die Aktion wurde auch dieses Jahr wieder mit Begeisterung von den Schülern aufgenommen. Morgens war der Bereich rund um die Schule wesentlich ruhiger und entspannter.

Keine Eltern, die mit ihren Kindern vor der Schule direkt über die Straße liefen, alle gingen über den Zebrastreifen. Besonders die parkenden Autos erschweren normalerweise den Durchgangsverkehr und machen die Gesamtsituation vor der Schule hektisch, unübersichtlich und damit gefährlich für alle. Die Schulweghelfer berichteten, dass es erfreulich wenig Verkehr und Aufgeregtheiten gab. Weiter entfernt wohnende Kinder durften, wie bisher auch immer, an geeigneten Stellen oder bei Schulfreunden abgesetzt werden, von wo aus sie noch ein Stück zu Fuß zur Schule laufen konnten. Damit der Fußweg gewürdigt wurde, hatte jedes Kind wieder eine Stempelkarte, die täglich von den Elternbeiratsmitgliedern abgestempelt wurde. Die Kindergesichter strahlten und die Sonne auch! Die Polizei war verstärkt vor Ort und klärte die Autofahrer über verkehrskritisches Verhalten auf. „Mama, fahr mich bitte nicht, ich brauche doch einen Stempel für meine Klasse." Das hörte man in dieser Woche sicher öfters zuhause am Esstisch. Die Polizei lobte das Verhalten der Kinder am Zebrastreifen. Sie sind erst gelaufen, wenn sie sicher waren, dass das heranfahrende Auto auch wirklich stehen blieb.

Wie immer war die Beteiligung enorm groß, und so ging es bei den Ergebnissen sehr knapp her. Den ersten Platz hat dieses Jahr die Klasse 1a mit 100 % gemacht, der zweite Platz ging an die 2b, die 98 % schaffte, und Dritter wurde die 3a mit 97 %.

Die Siegerehrung fand zusammen mit der Polizei Dießen, Polizeiobermeisterin Jasmin Beck und Polizeimeister Patrick Rommler, den Elternbeiratsvorsitzenden Anke Neudel und Silke Hohagen und der Schulleiterin Heike Dittrich statt. Jede Klasse bekam eine laminierte Urkunde, die die Klassensprecher in Empfang nehmen durften. Die ersten drei Plätze bekamen zusätzlich heißbegehrte kleine Geschenke von der Polizei. Zur weiteren Belohnung gab es dann noch ein Eis vom Elternbeirat. Da das Ergebnis so knapp war, hob Heike Dittrich hervor, dass alle miteinander eine tolle Leistung gebracht haben. Sie ermunterte die Kinder, mit der Aktion auch nach den Ferien weiterzumachen. Zudem sind neue, klassenübergreifende Laufgemeinschaften und Freundschaften entstanden.

Viele Eltern stellten sich um und konnten erleben, dass es auch ohne Auto geht. Vielleicht nicht jeden Tag, das ganze Jahr hindurch aber bestimmt öfter als nur eine Woche im Jahr. Deshalb freuen sich schon alle auf die nächste Projektwoche "Zu Fuß zur Schule". Der Elternbeirat plant wegen des großen Erfolges, die Aktion im nächsten Schuljahr eventuell sogar zweimal durchzuführen, denn das Resümee ist: Gewonnen haben alle, da der Weg zur Schule viel sicherer war.

Fotos: Uli Fenk

Seniorenausflug nach Pfaffenhofen

Erwin Ehle

Die Frühlingsfahrt des Seniorenbeirates führte mit 38 Teilnehmern im Bus nach Pfaffenhofen an der Ilm inmitten des bekannten Hopfenanbaugebietes Hallertau. Unser Besuch dieser idyllischen Kreisstadt galt vor allem dem Wahrzeichen des Ortes, der katholischen Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptist, nicht zu übersehen durch den 78 Meter hohen Turm. Dort wirkte über lange Zeit der leider vor drei Jahren verstorbene gebürtige Schondorfer Priester Frank Faulhaber als Stadtpfarrer. Sein damaliger Jugendleiter begrüßte uns sehr herzlich und erklärte uns in einer einstündigen Führung die Geschichte und die Bedeutung dieses herrlich ausgestatteten Gotteshauses und erzählte ausführlich über das damalige Wirken des in der Stadtpfarrei überaus beliebten Schondorfers. Nach seinem viel zu frühen Tod wurde er unter ungewöhnlich großer Anteilnahme von vielen Schondorfern und Mitgliedern seiner damaligen Pfarrgemeinde auf dem Friedhof unserer St. Anna-Kirche beigesetzt. Zu seinem Gedenken sprachen wir ein von ihm selbst verfasstes Gebet und sangen ein Marienlied.

Nach der Kirchenführung ging es zum Mittagessen in das der Kirche gegenüberliegende historische Gasthaus „Pfaffelbräu". Gut gestärkt erfolgte dann die kurze Fahrt zur nahegelegenen Gartenschau. Das weitläufige Gelände wird größtenteils von dem idyllischen Flüsschen Ilm begleitet und zeigt eine Vielzahl von Blumenbeeten und mehrere Hallen mit vielen Pflanzideen für Gartenbesitzer und Blumenliebhaber. Mittelpunkt ist eine 150 qm große Schmetterlingshalle mit vielen bunten exotischen Schmetterlingen aus Costa Rica und Malaysia. Die Temperatur in der Halle beträgt 24 Grad bei einer Luftfeuchtigkeit von ca. 80 %. Die Halle ist mit tropischen Pflanzen ausgestattet, die den Faltern zur Eiablage und den Raupen auch als Futterpflanzen dienen. Wir hatten hier die Gelegenheit, die Entwicklung der Tiere vom Ei über die gefräßige Raupe bis hin zum Schmetterling zu beobachten. Dementsprechend ist das Schmetterlingshaus vor allem bei Kindern sehr beliebt. Die Zeit auf der Gartenschau verging viel zu schnell, und das Abschiednehmen fiel uns sehr schwer.

Die nächste Fahrt des Seniorenbeirates findet Mitte September nach Innsbruck statt, wo wir die Glockenfabrik besuchen werden. Dort wurden Mitte der 80er Jahre zwei Glocken für unsere Pfarrkirche Hl. Kreuz gegossen, die von der Gemeinde Schondorf unter dem damaligen Bürgermeister Alois Metzger gestiftet worden waren.

Foto: Erwin Ehle

Foto: Privat

Mauguio meets Schondorf

Anke Neudel und Silke Hohagen (Jugendförderverein Schondorf)

Von Mauguio hatten wir vorher auch noch nie gehört. Und was bitte macht ein Verein, der „Servir la Paix", „dem Frieden dienen", heißt? Als wir die Vertreter des Vereins dann aber getroffen haben, waren wir uns sofort sympathisch – Martine, die ehemalige Lehrerin und Präsidentin, Serge, der Ingenieur und Vizepräsident, Vero, die quirlige Organisatorin, und Babette, ehemalige Lehrerin und Frau des Bürgermeisters mit walisischen Wurzeln, die alles mit englischem Humor kommentierte. Früher, in den 80er Jahren, hat der Verein Wasserpumpen in Mali verlegt – bis zum Bürgerkrieg, dann wurde es zu gefährlich. Heute möchten seine Mitglieder die Europäer zusammenbringen, weil sie glauben, dass viele Missverständnisse deshalb entstehen, weil man sich nicht persönlich kennt. „Servir la Paix" pflegt zusammen mit der Gemeinde Mauguio sehr enge Partnerschaften mit Boves in Italien, Lorca in Spanien und Stubičke Toplice in Kroatien. Eine weitere Partnerschaft mit einer Schweizer Stadt ist gerade in Vorbereitung. Nach Mauguio, einer am Mittelmeer gelegenen französischen Kleinstadt mit 16.000 Einwohnern, zehn km von Montpellier entfernt, braucht ein Schondorfer ungefähr zehn Autostunden – ohne Pause. Einmal im Jahr treffen sich dort alle italienischen, spanischen und kroatischen Partner zur *Romeria*, zu der auch wir dieses Jahr eingeladen waren. Die *Romeria* ist ein Stadtfest, das die 30 % spanischstämmigen Einwohner nach Mauguio mitgebracht haben – mit echtem Stierkampf. Den haben wir uns aber dann doch lieber nicht angeschaut. Wett-Paellakochen an einer Feuerstelle auf der Straße war uns Herausforderung genug. Und tatsächlich hat das europäische Team gegen die lokalen Vereine gewonnen. *Vive l'Europe!*

Als die vier Vertreter von „Servir la Paix" 2016 zum Maibaumaufstellen nach Schondorf gereist waren, hatten sie Schondorf ein Jugendaustauschprojekt vorgeschlagen. Als Jugendförderverein fanden wir die Idee großartig, und Ina Schulz, die Schondorfer Jugendpflegerin, hat sofort ihre volle Unterstützung zugesagt. Tatsächlich kamen am 7. Juli 2017 sieben französische Jugendliche im Alter von 11 - 16 Jahren mit zwei Betreuern zu uns. „Servir la Paix" hat den Flug und die Unterbringung der Jugendlichen finanziert, die sonst nicht die Mittel für einen solchen Aufenthalt gehabt hätten. Und mit sieben deutschen Austauschpartnern im ähnlichen Alter, die die Franzosen mit in ihre Schulen genommen haben, und auch vielen anderen regelmäßigen Nutzern des Jugendhauses haben wir trotz aller Sprachbarrieren eine wunderbare Woche zusammen verbracht: Es wurden beim Kulturfest gemeinsam Crêpes produziert und verkauft, der Ammersee teilumwandert, die Wasserwacht hat uns ihre Boote und das neue Einsatzfahrzeug erklärt, in einer Ralley haben wir Schondorf näher kennengelernt – oder wussten Sie, dass Schondorf ein Rittergrab hat? –, wir haben das Uttinger Kletterschiff ausprobiert, viele minimal-verbale Spiele gespielt und immer zusammen im Jugendhaus mittag- und abendgegessen. Auch die Jugendlichen, die sonst immer das Jugendhaus nutzen, aber keine Austauschpartner sein wollten oder konnten, haben sich bei vielen Aktionen eingebracht und auch dann noch brav mitgegessen, wenn die Spaghetti mit zu wenig Wasser aufgesetzt worden waren. Am Ende konnten die Franzosen auf Deutsch alle Farben und Zahlen nennen, und die Deutschen wissen jetzt, wie man den Maibaum und seine Symbole auf Französisch erklärt. Wir hoffen, bald mit den Schondorfer Jugendlichen nach Mauguio fahren zu können. Durch den Aufenthalt der Franzosen bei uns sind wir Europäer uns auch schon ein Stück näher gekommen – danke an alle, die mitgemacht haben! Babette, die Halbengländerin, hat es so formuliert: *I am really delighted to have spent such a nice time in Schondorf*. Auch wir sind sehr glücklich, dass wir eine so schöne Zeit miteinander verbracht haben. *Hope to see you soon!*

Schondorfer Lebensfreude bei den Kreiskulturtagen

Erstes Kulturfest am Bahnhof war ein großer Erfolg

Maren Martell

Schon von weitem war das fröhliche Treiben zu hören. Das erste Schondorfer Kulturfest am Bahnhof hatte etwas von mediterraner Leichtigkeit und Lebensfreude. Stündlich flanierten die Stelzer aus Landsberg in wechselnden Kostümen über die bunte Festmeile. Die Trommler vom Musikzentrum Schondorf brachten Publikum und Aussteller mächtig in Schwung, Flüchtlinge musizierten frei auf der Bühne mittendrin. Bei hochsommerlichen Temperaturen war das Schondorfer Fest mit mehr als 2500 Besuchern nicht nur krönender Abschluss der ersten Kreiskulturtage im Landkreis Landsberg. Auch alle Beteiligten waren sehr zufrieden.
Rund um den Bahnhof wurden Kunst, Musik, Tanz und Handwerk geboten. Viele Angebote gab es auch für Kinder. Bürgermeister Alexander Herrmann, der beim Auf- und Abbau der Stände und der Bühne kräftig mit Hand anlegte, sprach von Lebenskultur und freute sich über die gelungene Organisation. Landrat Thomas Eichinger, selber in Schondorf beheimatet, spazierte mit Annunciata Foresti, der Beauftragten für die Kreiskulturtage, von Stand zu Stand, unterhielt sich mit vielen Künstlern und mischte sich auch nach dem offiziellen Teil noch lange unter das Publikum. Das Straßenfest war eine Veranstaltung des Landkreises in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schondorf. „Eigentlich für mich die arbeitsintensivste und abenteuerlichste der landkreiseigenen Veranstaltungen", schmunzelte Organisatorin Foresti. „Aber es hat sich gelohnt, alle haben toll mitgemacht und dazu beigetragen, dass es ein unvergessliches Fest wurde".
Zur Eröffnung erklangen die Alphörner des Musikzentrums Schondorf, später die irische Musik der Gruppe Comhra. Zum Abschluss begeisterten Mark`n`-Simon mit ihrer MusiComedy. Und auch der Wettergott spielte an dem Nachmittag mit. Zwar zogen immer wieder tiefdunkle Gewitterwolken auf, doch der gefürchtete Regen blieb weitgehend aus. Dafür wurden viele phantasievolle Kopfbedeckungen gesichtet: Das Straßenfest war auch eine Parade der sommerlichen Strohhüte.
Der Helferkreis Schondorf zauberte mit den Flüchtlingen exotische Köstlichkeiten aus Syrien, Afghanistan und Eritrea, die legendären Kaffeespezialisten Bohne 37 boten Cappuccino und Espresso an, der in Raisting lebende Franzose Thierry Rohmer war mit seinen leckeren Käsespezialitäten vertreten und der Richard-Wagner-Verband Ammersee mit Kaffee und Kuchen. Die Schondorfer Keramikerin Regine Hohmann zeigte ihre zarte Porzellanware an der Güterhalle.
Die Uttinger Malerin Angelika Böhm-Silberhorn hielt die Marktszenen *plein air* auf der Leinwand fest. Sie war mit ihrem Malfahrrad unterwegs. An einem Pavillon wehten die hauchdünnen Fahnen von Nani Weixler, Christine Herr-Tropp präsentierte ihre Kinderporträts, Gertrud Hahn bewegliche Glasobjekte, der Glaskünstler Hans-Jürgen Westphal und seine Frau Gudrun geblasene Gläser und filigranen Glasschmuck. Claudia Rinneberger war mit ihren Möbelunikaten aus Holz und Metall vertreten, der Kunstverein Landsberg mit kleineren Kunstwerken, Angelika Kunik mit Kunst am Kleid, Bettine Braun mit ihren Ammerseefotos und Nue Ammann mit kleinen Kunstgläschen.
Großer Andrang herrschte beim Drechsler Wastl Portenlänger. Vor allem Kinder verfolgten ganz interessiert, wie er vor ihren Augen aus Holz kleine Kreisel produzierte. Die Künstlerinnen Gisela Detzer und Gabi Becker luden an ihrem Stand Kinder zum Zeichnen und Malen ein, Regine Hohmann töpferte mit ihnen. Sich selber einbringen konnten die Besucher auch am Stand von Transition Region Ammersee und Repair-Café. Hier ging es vor allem um Nachhaltigkeit und den sorgsamen Umgang mit den Ressourcen.

Luzius Kloker zeigte, wie man aus Hanf einen Strick dreht, und wandte dabei eine alte Technik an, bei der man alte Stricke wiederverwenden kann. Im Bahnhof zeigte der Schondorfer Kreis die Bilder eines Malwettbewerbs.
Viele Kinder hatten ihre Eindrücke von Schondorf künstlerisch festgehalten. Feierlich eingeweiht wurden auch die neuen Bilder in der „Tunnelgalerie". Dort hängen jetzt die jüngsten Arbeiten der Realschüler aus Schondorf.

Fotos: Maren Martell, Annunciata Foresti

Übern Bauzaun – Neues vom Prix-Gelände

In dieser Rubrik erfahren Sie immer den aktuellen Stand des großen Bauprojekts im Herzen von Schondorf. In der Sommerausgabe des Einhorns ist der Artikel nur kurz. Auf der Baustelle ist wenig passiert. Nach wie vor transportieren Laster viele kleine Steine weg. Die großen Steinhaufen nahe der Bahn sind schon ziemlich geschrumpft. Das geschredderte Baumaterial können Bauherren aus dem Kreis Landsberg abholen, um es als Unterlage zum Beispiel unter Feldwege oder unter Bauten wie Lager oder Fahr-Silos zu verbauen. In der Zwischenzeit diente der vordere Teil des Prix-Geländes auch mal als Parkplatz beim Kulturfest oder beim Abschlussfest der Realschule.

Die meiste Arbeit in den vergangenen Wochen lief im Rathaus und im Gemeinderat. Das Gremium hat verschiedene Beschlüsse gefasst. Erklärtes Ziel ist es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und zu vergeben. Deswegen werden 30 % der Wohnungen und Häuser auf dem Prix-Gelände nach besonderen Kriterien vergeben, um Wohnen für den Mittelstand zu ermöglichen. Die Kriterien stehen auf der Homepage der Gemeinde Schondorf unter Aktuelles, Prix-Gelände und dann der Unterpunkt „Soziales Wohnen". Gleich darunter findet sich die Rubrik „Investoren-Wettbewerb". Das war das zweite Thema, mit dem sich der Gemeinderat ausführlich beschäftigt hat. Der Wettbewerb läuft noch bis zum 6. Oktober. Der Bebauungsplan steht soweit. Auch hierzu haben Verwaltung und Gemeinderat viel gearbeitet.

Die neue Turnhalle für die Realschule wird das erste Gebäude sein, das gebaut wird. Dass es bald losgeht mit den vorbereitenden Bauarbeiten, ist an einem Detail schon heute gut zu erkennen. Die mobile Toilette – also das typische kleine, blaue Häuschen – steht für die Bauarbeiter schon bereit. In der ersten Augustwoche rollen dann die Baufahrzeuge an und die Arbeiter machen sich daran, den Mühlaubach zu verlegen, der hier unterirdisch verläuft. So wie die Verrohrung aktuell verläuft, wäre sie der neuen Turnhalle im Weg.

Sorglos entsorgt

Die Hundekot-Tütenspender sind eine sehr gute Idee, und die Befüllung der Tüten ist dann schon die halbe Miete. Aber da hört es häufig leider auch schon auf. Wo die Spazierwege zurück ins Dorf führen, liegen säuberlich zugeknotete Tüten am Wegesrand oder in Hecken. Versehentlich werden sie Herrchen oder Frauchen kaum aus der Hand gefallen sein. Mag sein, dass man, noch in Spaziergang-Gedanken versunken, vergessen hat, die Tütchen in den dafür vorgesehenen Mülleimer zu werfen. Aber es ist wohl nicht zu viel verlangt, die paar Schritte zurück- oder zum nächsten Mülleimer weiterzuspazieren und die Hinterlassenschaften von Zamperl und Co. entsprechend zu entsorgen.

Foto: Privat

Impressum

Einhorn, Zeitschrift für die Gemeinde Schondorf am Ammersee

Die Schondorfer Gemeindezeitung *Einhorn* erscheint vierteljährlich und wird an alle erreichbaren Schondorfer Haushalte kostenlos verteilt.

Herausgeber: Gemeinde Schondorf am Ammersee, Rathausplatz 1, 86938 Schondorf, vertreten durch:
Alexander Herrmann, Erster Bürgermeister

Druck: Linus Wittich KG
Peter-Henlein-Straße 1, 91301 Forchheim

Verantwortlich:

Für den amtlichen Teil:
Der Erste Bürgermeister der Gemeinde Schondorf, Alexander Herrmann

Für den redaktionellen Inhalt:
Das Redaktionsteam *Einhorn*,
Christiane v. Bechtolsheim,
Dr. Susanne Lücke-David,
Alexander Herrmann,

Layout & Satz: Birgit Roloff

Rathausplatz 1, 86938 Schondorf
redaktion@schondorf.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann kein Ersatz gefordert werden.

Weitergehende Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Am Eichet

Susanne Lücke-David

Vor dem 2010 errichteten Wohnkomplex an der Uttinger Straße kurz vor dem südlichen Ortsende Schondorfs zweigt links eine schmale Straße ab: „Am Eichet". In diesem Fall konnten die Namengeber nach der Zusammenlegung von Ober- und Unterschondorf auf keinen alten Flurnamen zurückgreifen wie etwa bei „Am Kugelspiel" oder „An der Point". Auch auf den in alten Quellen erwähnten Eichenwald kann sich der Name nicht beziehen, denn der stand in Oberschondorf.

Die Eiche war namengebend für viele Orte, gleichgültig, ob die Schreibung nun Ei oder Ai lautet oder ob im Zusammenhang mit einem Suffix wie „ach" (Aichach) oder „stätt" (Eichstätt). Die Endung „et" ist oberdeutsch und bildet allgemein zusammen mit einem Baum- einen Gehölznamen (wie etwa auch bei „Buchet").

Ein ausgedehntes Eichengehölz gab es, wie schon erwähnt, offenbar im Mittelalter in Oberschondorf; es muss allerdings schon um das Jahr 1600 in marodem Zustand gewesen sein: „Der Ober Schaindorffer Wald so ein schön Aichholz mit Wismardern gewest ist auf etlich 1000 Tgw. *(1 Tagwerk in Bayern = etwas über 3000 m²)* geschetzt worden, nichts darauf dann lauter Hasel- und Kranewittstauden *(Wacholder)* und etlich wenig Erlä ... Diese Abedigung *(Verfall)* ist vor viel Jahren beschechen, dann die Aichenstöck bereits erfault u. mehrerteils ausgereuth *(gerodet)*, also daß schier nit mehr zu sechen, ob da ein Aichwald gewesen" (Quelle von 1604, zitiert in Bruno Schweizer, *Die Flurnamen Bayerns, Heft 5, Die Flurnamen des südwestlichen Ammerseegebietes.* 1957, S. 180). 1788 gab es anscheinend immer noch kümmerliche Reste dieses Waldes, den der Chronist als „Eicha" bezeichnet. Verdrängt wurde der Eichenwald wohl vor allem durch die Viehweide, die sich immer weiter ausdehnte.

Fotos: Privat

Sitzt, wackelt und hat Luft

Um die Sicherheit der Besucher zu gewährleisten, müssen die Grabstellen auf Friedhöfen regelmäßig auf ihre Standsicherheit hin überprüft werden. Die Gemeinde hat hierfür einen externen Prüfer beauftragt, der nicht nur händisch an den Steinen rüttelt, sondern ein dafür zugelassenes Gerät mit sich führt. Die Überprüfung findet ab August statt. Zu jeder Grabstelle wird es ein Prüfprotokoll geben. Sollten sich aus der Überprüfung Beanstandungen ergeben, werden die Besitzer der betreffenden Grabstellen von der Gemeinde angeschrieben.

„Mein Schondorf"

Susanne Lücke-David

© Chiara Becheld, 9 Jahre

Anlässlich des Dorffestes im Rahmen der Kreiskulturtage hatte der Schondorfer Kreis Kinder dazu aufgerufen, sich bildnerisch zum Thema „Mein Schondorf" zu äußern. Das Ergebnis war an zwei Wochenenden im Studio Rose zu bewundern: 40 Arbeiten auf Papier in unterschiedlichen Techniken von Bunt- über Filzstift und Wasserfarbe bis hin zur Collage.
Die Werke der Jüngsten – naturgemäß von unreflektierter Vitalität und Farbigkeit. Für einige steht die St.-Anna-Kirche, in der Regel gekrönt von der charakteristischen Zwiebel, stellvertretend für das Dorf. Und nun der See: Per Prospekt, präsentiert von eleganter Damenhand, lädt er „zum Bade". Dann wieder ungebremstes Badevergnügen, aber Vorsicht! Unter der Oberfläche lauert auch Gefahr im „Ammase", gewaltig und vielzähnig, unverkennbar ein Hai, und wehe dem, der da – „Hilfe!" – zu den kleineren Fischen zählt.

© Sophia Rösch, 8 Jahre

© Melanie Würzinger

Dass es kein einziges Winterbild gibt, dürfte weniger dem Einfluss des Klimawandels als der Tatsache geschuldet sein, dass jetzt eben Sommer ist mit Sonne und extragroßen bunten Blumen! Und was gibt es da Schöneres als ein Eis in (erträumter?) riesiger Tüte aus der *Eisdile*? Schließlich die Herzen, die wie Luftballons in den Himmel aufsteigen: Schondorf samt seinem Einhorn (mehrfach dokumentiert) darf sich geschmeichelt fühlen.
Zudem gab es einen Fries auf Papier zum nämlichen Thema zu sehen, der während des Dorffestes entstanden ist, sowie ein noch im Entstehen begriffenes Projekt des Kinderhauses „Die Ammerseekinder" zum Thema Handwerk in Schondorf. Sieben Exemplare in Heftform lagen im Studio Rose bereits aus; die Arbeit daran wird nach den Sommerferien fortgesetzt.

Fotos: Wolfgang Schraml

Foto: Richard Hörtlackner

„Ziel erreicht" beim ersten Ammersee-Fußball-Cup

Weniger Mannschaften, aber viel Spaß in Utting

Utting, 17. Juli 2017 – Es kam anders als geplant. Statt 16 beteiligten sich sechs Mannschaften am ersten Ammersee Fußball-Cup, statt bunt gemischter traten vor allem eingespielte Teams am alten Uttinger Fußballplatz gegeneinander an. Diese allerdings erlebten einen Tag voll spannender und fairer Fußballspiele, Spaß und Austausch mit anderen Sportlern aller Nationalitäten. „Ziel erreicht", meinte deshalb Richard Hörtlackner, Past Präsident des Veranstalters Rotary Club Ammersee-Römerstraße.
Sieger des 1. Ammersee Fußball-Cups sind die Spieler des SV Utting. Stolz nahmen sie Pokal und Medaillen entgegen, darunter auch die Auszeichnung „Torschützenkönig" für Hans-Peter Zimmerer, gleichzeitig Stammspieler, Trainer, Organisator und Rotarier. Die Uttinger Mannschaft ist bereits gemischt, denn schon seit einiger Zeit spielen Asylbewerber mit im Verein.
Den zweiten Platz sicherte sich das Team Chenes mit von SOS-Kinderdorf betreuten minderjährigen Asylbewerbern, auf Platz drei kam die Mannschaft „Schondorf", bestehend aus jugendlichen und erwachsenen Asylbewerbern. Außerdem gingen das „SOS-Team II", „Kompass Hof" aus Lohof und das „Orga-Team" unter anderem mit Richard Hörtlackner und den SOS-Trainern Patrik Krompholz und Max von Proff sowie Hans-Peter Zimmerer auf den Rasen.
Auch wenn die Mannschaften sich nicht wie geplant spontan aus Stammspielern und Asylbewerbern zusammenfanden, gab es trotzdem schöne Begegnungen untereinander. Die vier vom Bayerischen Fußballverband kostenlos bereitgestellten Schiedsrichter lobten das faire Miteinander und den Spaß, den die Sportler bei allem Ehrgeiz zeigten. Und sie freuten sich über die Idee, Asylbewerber und Fußballvereine über den Sport zusammenzubringen.
Die Rotarier hatten nicht nur Medaillen und Pokale spendiert, sondern auch für das leibliche Wohl der Sportler und Zuschauer unter anderem mit einem Kuchenbuffet gesorgt. Die Marien-Apotheke in Mindelheim steuerte eine komplette Neuausrüstung des Ersthelferkoffers bei, der bei kleineren Blessuren zum Einsatz kam.

Medieninformation mit freundlicher Genemigung von Daniela Hollrother, SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech

Ich habe mich gefreut, mit Euch Fußball spielen zu dürfen. Es hat mir sehr gut gefallen. Wir waren sechs Mannschaften und unsere Mannschaft hat den dritten Platz erreicht. Ich konnte auch etwas dazu beitragen, weil ich ein Tor geschossen habe. Ich würde mich freuen, wenn wieder solche Fußballturniere stattfinden. Wir Spieler waren Flüchtlinge gemischt mit Deutschen und wir haben eine Medaille und einen Pokal gewonnen.
Ich heiße Selemun, komme aus Eritrea und wohne in Schondorf.

Neues Fahrzeug für die Wasserwacht Schondorf

Am Sonntag, dem 09.07.2017, wurde trotz regnerischem Beginn unter zahlreicher Teilnahme der Schondorfer Bürger und Vereine das neue Fahrzeug der Schnellen Einsatzgruppe der Wasserwacht Schondorf feierlich eingeweiht.
In einer sehr schönen Zeremonie segneten die Geistlichen Pater Xaver und Pfarrer Wnendt das Fahrzeug und die Besatzungsmitglieder der SEG. Mit einem kleinen Rückblick zeichnete der Vorstand der Wasserwacht Schondorf Stefan Birkner die Entstehungsgeschichte ab 2002 und die weitere Entwicklung bis zum heutigen Tag nach.
Mittlerweile verrichten 20 Aktive, davon sechs Taucher, Signalmänner und -frauen und zusätzlich ausgebildete Wasserretter an 365 Tagen im Jahr ihren Dienst zusätzlich zu ihrem Wachdienst am See. Das Einzugsgebiet erstreckt sich hier über den ganzen Landkreis Landsberg.
Umrahmt wurde das Programm an diesem Tag von der Schondorfer Blaskapelle bei einem zünftigen Weißwurstfrühstück. Auch für die jungen Besucher gab es eine Hüpfburg sowie eine Torwand, organisiert von der Wasserwacht Jugendgruppe.

Foto: Wasserwacht

Aktionen für Kindergarten- und Grundschulkinder

Das JuKult in der Bahnhofstraße 46 öffnet jeden letzten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr (außer in den Ferien und an Feiertagen) seine Türen für Kindergarten- und Grundschulkinder. Unter der Leitung des Organisationsteams, darunter Sophie Rastgooy, Heike Bueß-Kovács, Heike Lang, Sandrine Morvan, Susanne Böhmler und Anne Pfefferkorn, wird zusammen gebastelt, gesungen, gemalt, getanzt, gespielt, musiziert, gekocht und gebacken. Die letzten Aktionen wurden mit großer Begeisterung angenommen. Zwischen 20 und 30 Kinder haben zusammen Instrumente aus Holz gebaut und bunte Windlichter oder Windspiele gebastelt. Und vor den Sommerferien gab es noch ein kleines Sommerfest mit Dosenwerfen, Wurfspielen und Kegel-Turnier. Welche Aktivität jeweils stattfindet, wird kurz zuvor auf Plakaten und auf der Homepage der Gemeinde bekannt gegeben.

Fotos: Anne Pfefferkorn

Einfach pumpen

Stefanie Windhausen-Grellmann

Es geht ganz einfach. Zwei-, dreimal den oberen Teil der Pumpe hochziehen und runterdrücken und schon sprudelt das Wasser. So ist es kinderleicht, Wasser aus dem Ammersee hochzupumpen. Soll es auch sein, denn in vielen Ländern der Welt holen Kinder das Trinkwasser aus dem Brunnen, wie zum Beispiel auch in Puerto Leguízamo, der kolumbianischen Klimapartnerstadt von Schondorf. Dort gibt es schon sechs Brunnen an Dorfschulen, die nach diesem System funktionieren.
Wie das Pumpenbauen funktioniert, konnten interessierte Schondorfer sich am Sammersee-Festival anschauen, erklären lassen und auch selbst ausprobieren. Michael Deininger, Wassermeister und Gemeinderat, hatte eine Werkbank aufgebaut und alles Material dabei. Viel braucht es nicht: zwei unterschiedlich große Kunststoffrohre, alte Fahrradschläuche und Murmeln, eine Säge, eine Feile und einen kleinen Brenner, um die Rohre an den Enden zu erhitzen. Zwei Rohre kommen ineinander, das dünne Rohr ist innen und hier steigt die Wassersäule nach oben. Immer dann, wenn beim Hochziehen eine Murmel das Ventil verschließt und ein Unterdruck entsteht. Mit jeder Handbewegung steigt das Wasser höher. Hightech geht anders. Auch das ist Absicht, die Utensilien für diese Brunnenpumpe gibt es in jedem Baustoffhandel, auch im kolumbianischen Regenwald, für unter 50 Euro.
Der Bau von Trinkwasserbrunnen ist das zweite Projekt der Schondorfer Klimapartnerschaft mit Puerto Leguízamo. Dabei ist das Pumpenbauen nur ein Teil dessen, was die zwölf Männer und Frauen vor Ort schon gelernt haben. Es gehört auch das Bohren mit Muskelkraft, selbstgebautem Bohrgestänge und einem kleinen Bohrturm dazu. Ebenso wie einen geeigneten Standort finden, kleine Wassertanks aus Zement bauen oder die neu gebohrten Brunnen sauber verschließen. Das Projekt hat ein Budget von knapp über 90.000 Euro und läuft noch bis nächstes Frühjahr. Es wird zu 90 % vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. 10 % trägt Leguízamo. Die Gemeinde Schondorf zahlt nichts.
An den zwei Festivaltagen hat Michael Deininger, unterstützt von Alexander Herrmann und Stefanie Windhausen-Grellmann, vier Pumpen gebaut, viele Gespräche geführt und immer ausreichend kühles Seewasser zum Abkühlen hochgepumpt.

Fotos: Alexander Grellmann

© Baumstamm beim Café Forster im Ammersee, Luisa Elsen, 9 Jahre

Inserat

Die verehrlichen Jungen, welche heuer
Meine Äpfel und Birnen zu stehlen gedenken,
Ersuche ich höflichst, bei diesem Vergnügen
Wo möglich insoweit sich zu beschränken,
Daß sie daneben auf den Beeten
Mir die Wurzeln und Erbsen nicht zertreten.

Theodor Storm 1817-1888